25. Februar 2025 | UL_ILNK

„Hotspot“ für Wohnmobilurlauber?

Tiefenhöhle Standorte bei der „Zuckerbuche“ und „Beim Boschen“ kommen für einen Wohnmobilpark Laichingen infrage. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Von **Arno Zähringer**



80 Stellplätze könnten bei der „Zuckerbuche“ in Richtung Tiefenhöhle verwirklicht werden. Foto: Arno Zähringer

Der Tourismus und die damit verbundene Möglichkeit, mit dem Reisebedürfnis vieler Menschen Geld zu verdienen, wird nicht nur auf Messen – so wie kürzlich auf der Caravan Motor Touristik (CMT) in Stuttgart – diskutiert. Auch Kommunen wie Laichingen überlegen, ob und wie sie ihre Kassen auffüllen können.

So beschloss der Laichinger Gemeinderat im Zuge der Haushaltsdiskussionen 2024, ein geeignetes Gelände für einen stationären Wohnmobilstellplatz Laichingen zu

suchen. Dafür wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die im Januar dem Gremium vorgestellt wurde und rund 5200 Euro kostete, sagt Bürgermeister Klaus Kaufmann (parteilos).

Ein Ergebnis der Analyse war, dass sich Laichingen grundsätzlich für einen Reisemobilstellplatz gut eigne, zum einen wegen der Lage, zum anderen, weil es bislang wenig Stellplätze in unmittelbarer Nähe der A8 auf der Alb gibt. Zudem könnte in diesem Bereich eine Wertschöpfungsmöglichkeit für Vereine, Unternehmen und die Stadt im Allgemeinen entstehen.

„Die Analyse sieht Standorte nahe der Tiefenhöhle als sehr gut geeignet“, sagt Kaufmann, macht aber deutlich, dass noch nicht feststeht, ob ein Reisemobilstellplatz gebaut wird. Weder der Standort noch die Frage, ob die Stadt Geld für einen Stellplatz ausgeben möchte, seien beschlossen.

Das Gutachten der Firma „Stellplatzkonzepte – Camper Area Concept“ hat zwei Areale als potenzielle Standorte ausgemacht. Beide in der Nähe der Laichinger Tiefenhöhle. Zum einen der Bereich bei der „Zuckerbuche“, zum anderen „Beim Boschen“ (Fläche hinter dem E-Lade Chargercube). Fazit der Analyse: Beide Gelände bieten die Voraussetzungen für einen Wohnmobilstellplatz. Auch weil die Leinenweberstadt vor allem als Wander-, Kletter und Fahrradregion für Besucher aus Deutschland und den angrenzenden Ländern bedeutsam sei.

Indes: Obwohl die Tiefenhöhle mit dem Höhlenkundlichen Museum mit rund 35.000 Besuchern im Jahr ein viel genutzter Anziehungspunkt ist, zählt Laichingen zurzeit nicht zu den angesagten Destinationen auf der Alb, heißt es in der Studie. Mit Blick auf den Campingplatz Waldpark in Hohenstadt, den Autohof Merklingen, Hotel Gasthof Rössle Westerheim (ein Standplatz), Wiesensteig (zwei Standplätze), Skilifte Römerstein und Bläsiberg (jeweils vier) wird die Gesamtsituation der Infrastruktur für den Reisemobil-Tourismus als unzureichend klassifiziert.

Die Standorte im Vergleich: Das Areal „Zuckerbuche“ hat eine Größe von 6800 (möglich wären 80 Stellflächen), „Beim Boschen“ 23.500 Quadratmeter (450 Stellplätze). Die Erschließung „Zuckerbuche“ sei zum Teil schon fertig, Wasser- und Elektroleitungen seien vorhanden. Für „Beim Boschen“ spricht, dass die notwendigen Einrichtungen gut zu erreichen seien. „Bei beiden Flächen dürfte sich die Erschließung nicht als problematisch erweisen“, schreibt Uwe Dietz in seiner Studie. Allerdings geht er davon aus, das die sanitären Einrichtungen an der Tiefenhöhle und beim Museum „ohne Probleme von Touristen genutzt werden können, die auf einem Wohnmobilpark ‚Beim Boschen‘ stehen“.

Dietz‘ Fazit: „Laichingen mit seiner exponierten Lage an der A8, mitten auf der Schwäbischen Alb und seiner Nähe zu anderen Destinationen wie Ulm, Metzingen oder sogar Stuttgart, kann sich im Bereich des Camping-Tourismus zu einer Attraktion entwickeln.“ Wenn jetzt auch noch ein „ambitionierter Wohnmobilpark“ dazukomme, habe Laichingen gute Chancen, auf der Alb und in Baden-Württemberg zu einem „Camping-Hotspot“ zu werden.

Doch ob sich die Stadt das finanziell leisten kann, ist fraglich. Gegenüber der SÜDWEST PRESSE spricht Dietz von „geschätzten Baukosten“. Das wären laut Gutachten bei der „Zuckerbuche“ rund 926.250 Euro bei 80 Plätzen. Mit 275.400 Euro würden 20 Plätze „Beim Boschen“ zu Buche schlagen. Allerdings gibt Dietz zu bedenken, „je mehr Plätze ich baue, desto günstiger sind die Preise“. Nicht berücksichtigt seien die Grunderwerbskosten, Grundsteuern sowie Kosten für den Bebauungsplan.

Heidehof erweitert Angebot

Der Campingplatz Heidehof in Machtolsheim bietet Reisemobilisten rund 150 Plätze an. Die gestiegene Nachfrage seit der Coronazeit hat die Campinggesellschaft Machtolsheim/Alb veranlasst, das Angebot im Ferienplatzbereich mit Zustimmung der Stadt als Gesellschafterin um rund 50 Stellplätze zu erweitern. Als Konkurrenz mag Heidehof-Geschäftsführer Christian Imhof das mögliche Laichinger Engagement nicht bewerten.

Der Heidehof plant den Bau einer barrierefreien Bushaltestelle mit taktilem Leitsystem in den Jahren 2025/2026. Damit soll der Campingplatz Heidehof dann auch an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen werden.